



Amphibisches Leben der Kröten

Zugegeben: Kröten werden nie einen Schönheitspreis gewinnen. Dafür haben sie andere Vorzüge. Sie halten uns z. B. Mücken, Nacktschnecken, Asseln und Ohrwürmer vom Leib, einerseits. Andererseits sind sie selbst Nahrungsgrundlage größerer Tiere. Sie sind ein wichtiges Glied in der Nahrungskette im Tierreich. Amphibien sind im natürlichen System als Wirbeltiere zwischen Fischen und Reptilien angesiedelt. Kröten sind wie die Frösche Froschlurche. Das Amphibische an ihnen ist die Lebensweise im Wasser und auf dem Lande. Sie unterscheiden sich von den Fröschen aber durch verhornte Warzen auf der Haut. Wegen ihrer kurzen Beine können sie nicht springen, sondern bewegen sich hüpfend und laufend. Nach der Laichzeit wird das Wasser wieder verlassen. In Mitteleuropa leben verhältnismäßig wenige Arten. Es sind gerade mal fünf Krötenarten.

Am bekanntesten dürfte die Erdkröte sein. Sie lebt fast flächendeckend bei uns. Jede Art hat eine Besonderheit aufzuweisen. Bei der Erdkröte sind es die goldenen Augen. Die Kreuzkröte ist an der gelben Rückenlinie zu erkennen. Die Grüne oder Wechselkröte fällt an ihrer grünen Körper-Tüpfelung auf, während die Knoblauchkröte durch ihre riesigen Kaulquappen auffällt. Als einzige Art betreibt die Geburtshelferkröte sogar Brutpflege. Wegen ihrer empfindlichen Haut sind die Lurche besonders in der Nacht oder bei Regenwetter unterwegs und darum wenig anzutreffen. Die Erdkröte ist unterschiedlich dunkel gefärbt. Mehrere Tausend Eier enthalten die langen Laichschnüre. Das ist die Gewähr dafür, dass einige auch das Erwachsenenalter erreichen, denn als Kaulquappen sind sie sehr gefragt. Obwohl die Erdkröte keine Schallblase besitzt, hört man von ihr ein leises »Bellen«. Diese Art besiedelt sowohl Offenland wie auch den Wald und ist landesweit die häufigste Art. Wesentlich weniger häufig ist die Grüne Kröte. Als östliches Steppentier liebt sie warme offene Kleingewässer-Lebensräume und ist auch tagsüber anzutreffen, bei uns vor allem in Nordbaden und in Mittelwürttemberg. Mit der kehl-

Die trillernden Rufe der Grünen Kröte können mit den Lautäußerungen von Insekten und Vögeln verwechselt werden (oben).

Bei der Kreuzkröte wird ihr Name von der gelben Linie, die sich über das »Kreuz« (Rücken) zieht, hergeleitet (unten).

stehenden Schallblase erzeugt sie ein grillenartiges Trillern. Auch sie setzt lange Laichschnüre ins Wasser. Im Gegensatz zur vorigen Art ist die Kreuzkröte eine westliche Art mit Schwerpunkt am Oberrhein und in Südwürttemberg. Sie lebt in sandigen Gebieten, wo sie sich bei Gefahr schnell einwühlen kann, klettert aber auch gern an Mauern und Felsen. Mit ihrer inneren Stimmblase gibt sie im Frühjahr laute Ra-Ra-Ra-Konzerte. Auch sie gibt tausende Eier in Schnüren ab. Die Knoblauchkröte ist wieder eine östliche Art, die bei uns nur in der Oberrheinebene lebt. Die Körperfarbe ist ein gelb-braun mit schwarzen Flecken. Sie besitzt keine Schallblase, man hört aber ein leises Grunzen von ihr. Ihre Eierzahl ist wesentlich reduziert.

Als kleinste Kröte bringt es die graue Geburtshelferkröte gerade auf vier, fünf cm Körperlänge. Sie ist eine Bewohnerin des Berg- und Hügellandes im Südschwarzwald und der Baar und dort im felsigen, offenen Gelände mit Kleingewässern. Wie der Name besagt, betreibt diese Kröte eine ausgesprochene Geburtspflege. Das Männchen übernimmt vom Weibchen das Laichpaket und wickelt es sich um die Hinterbeine. Erst wenn die Eier schlupfreif sind werden sie ins Wasser abgesetzt. Sie ist eine reine Nachtwandlerin, von der man nur leise helle Klänge, wie von Weingläsern hört. Jede Art hat ihre besondere Lebensweise, die sich in Jahrtausenden herausgebildet hat.

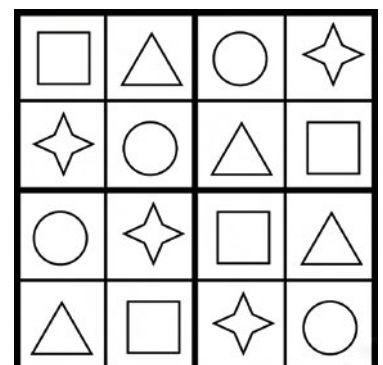
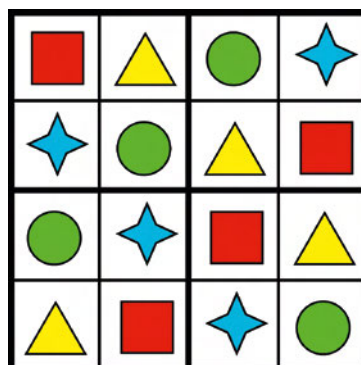
Lösungen von Seite 31

$$4 + 4 + 4 = 12$$

$$2 + 4 + 2 = 8$$

$$6 + 4 + 2 = 12$$

$$2 + 4 + 3 = 9$$



Publikumswahl: Albschäferweg und DonauWelle Eichfelsen-Panorama nominiert

Alljährlich kürt die Fachzeitschrift »Wandermagazin« Deutschlands Schönste Wanderwege. Für die Schwäbische Alb gehen in diesem Jahr gleich zwei herausragende Wanderwege ins Rennen, der »Albschäferweg« in der Heidenheimer Brenzregion in der Kategorie »Mehrtagestouren« und die »DonauWelle Eichfelsen-Panorama« im Donaubergland in der Kategorie »Tagestouren«. Viele Wanderfreundinnen und -freunde des Schwäbischen Albvereins kennen die beiden Wege, ob den Weitwanderweg rund um Heidenheim an der Brenz oder den Rundwanderweg bei Beuron im Oberen Donautal. So wurde der 158 Kilometer lange Albschäferweg vor sieben Jahren in Zusammenarbeit von Kreis, Kommunen und dem Donau-Brenz-Gau entwickelt und noch heute unterstützen die ehrenamtlichen Mitglieder tatkräftig in der Wegepflege. Der 14 Kilometer lange Premiumweg Eichfelsen-Panorama führt vom Kloster Beuron direkt zum Aussichtspunkt Rauher Stein, wo das Wanderheim des Schwäbischen Albvereins zur Einkehr und zum Übernachten einlädt.

Nun unterstützen sich beide Regionen im Wahlkampf und die Landräte Peter Polta, für den Landkreis Heidenheim, und Stefan Bär, für den Landkreis Tuttlingen und das Donaubergland, rufen gemeinsam dazu auf, beide Wanderwege mit möglichst vielen Stimmen zu unterstützen. Ausgewählt wurden die 25 nominierten Wege aus 100 eingereichten Vorschlägen von einer vierköpfigen Expertenjury, bestehend aus Michael Säger (Herausgeber Wandermagazin), Thorsten Hoyer (Chefredaktion Wandermaga-



LRA Heidenheim

zin), Manuel Andrack (Buchautor) sowie Kathrin Heckmann alias »Fräulein Draußen« (Bloggerin). Zusätzlich wurde ein Experte/ eine Expertin aus dem jeweiligen Bundesland hinzugezogen. Für die nun nominierten Wege kann noch bis zum 30. Juni 2022 entweder auf www.wandermagazin.de/wahlstudio oder mittels Wahlkarten abgestimmt werden. Diese gibt es vor Ort in den Gastronomiebetrieben entlang der Wege oder direkt bei den Wegebetreibern (073 21/3 21-2593 und 074 61/780 1675). Weitere Infos: www.albschaeferweg.de und www.geheimtipp-donauwelle.de

Wandernde stärken Wirtschaft

Der Deutsche Wanderverband (DWV) zeichnet derzeit über 100 Wanderwege und zwei Regionen aus 11 Bundesländern virtuell mit der Urkunde »Qualitätsweg Wanderbares Deutschland« beziehungsweise »Qualitätsregion Wanderbares Deutschland« aus. Die Zertifizierungen stärken die regionale Wirtschaft – während der Corona-Pandemie ein besonders wichtiges Signal. Bundesweit 327 »Qualitätswege Wanderbares Deutschland« mit einer Gesamtlänge von rund 16.400 Kilometern garantieren Wandern den derzeit abwechslungsreiche Landschaften, verlässliche Markierungen und naturbelassenen Untergrund. Neben den längeren, meist mehrere Tagesetappen umfassenden, Wanderwegen ab 20 Kilometer Länge zertifiziert der DWV kurze, thematische »Qualitätswege Wanderbares Deutschland« zwischen zwei und 25 Kilometern Länge. Die DWV-Prüfkriterien für die kurzen Wege gehen über die für die längeren Qualitätswege noch hinaus, denn die Wege müssen bestimmte Themen vertiefen. Neben besonders familienfreundlichen Wegen zertifiziert der DWV kulinarisch wertvolle Strecken. Außerdem gibt es die »stadtwanderung«, das »kulturerlebnis«, das »naturvergnügen« sowie »komfortwandern«, zudem das »winterglück« und die »traumtouren«.

Die Zertifizierungen decken thematisch und regional ein breites Spektrum ab. Von Rügen mit dem Bodden-Panorama-Weg über die sechs neuen Hümmling-Pfade im gleichnamigen Naturpark im Nordwesten Niedersachsens, die mit grandioser Natur und Megalithkultur am Wegesrand begeistern, bis hin zur Löwenpfad Heldentour auf der Schwäbischen Alb, die mit 23,5 km und fast 800 Hm eine sportliche Herausforderung bietet. Dass zunehmend auch der Norden Deutschlands als Wanderdestination vermark-

tet wird, beweisen die zwölf neu zertifizierten Heideschleifen, die Gästen und Einheimischem die Landschafts- und Biotopvielfalt der Region verdeutlichen. Christiane Vogt von der Wirtschaftsförderung des Landkreises Harburg hat den Zertifizierungsprozess der Heideschleifen begleitet: »Um die Natur zu schonen, war uns wichtig, keine neuen Wege zu bauen, sondern die vorhandenen zu nutzen und aufzuwerten. Bei der Streckenführung für die vergleichsweise kurzen Wege haben wir darauf geachtet, Attraktionen, Unterkünfte und Gastronomie einzubinden. Wandernde erleben einzigartige Heide-, Moor- und Waldflächen. Zusammen mit dem längeren Heidschnuckenweg besitzen wir jetzt ein Angebot, das für einen kurzen wie einen längeren Wanderaufenthalt perfekt ist.«

Vogt ist davon überzeugt, dass das neue Angebot der regionalen Wirtschaft zugute kommt. »Bereits am Heidschnuckenweg liegende Gastgeber erhalten durch das zusätzliche Angebot die Möglichkeit, die Auslastung in ihren Betrieben zu erhöhen und die Aufenthaltsdauer der Gäste auszudehnen. Im Gegensatz zum Streckenwanderweg, bei dem in der Regel täglich der Übernachtungsort gewechselt wird, ist nunmehr ein mehrtägiger Aufenthalt an einem Ort möglich, da verschiedene Wanderungen auf qualitativ hochwertigen Wegen geboten werden.« Neu als »Qualitätsregion Wanderbares Deutschland« zertifiziert wurde vom DWV die Solling-Vogler-Region. »Qualitätsregionen Wanderbares Deutschland« sind gewissermaßen die Königsklasse aller Wanderregionen, ein Rundum-Sorglos Paket für Wandernde - Service, ÖPNV, Unterkünfte und Wege. www.wanderverband.de